

Das Gleichnis vom Sämann

¹Und er fing abermals an, zu lehren am Meer. Und es versammelte sich eine große Volksmenge zu ihm, so dass er in ein Boot steigen musste und im Boot auf dem Wasser saß; und alles Volk stand auf dem Land am Meer.

²Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und in seiner Predigt sprach er zu ihnen: ³Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen. ⁴Und es begab sich, indem er säte, dass einiges auf den Weg fiel; da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen's auf. ⁵Einiges fiel auf steinigem Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. ⁶Als nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. ⁷Und einiges fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht. ⁸Und einiges fiel auf gutes Land und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach. ⁹Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

¹⁰Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren, samt den Zwölfen, nach dem Sinn der Gleichnisse. ¹¹Und er sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es alles nur durch Gleichnisse, ¹²damit sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen, so dass sie sich nicht etwa bekehren und ihnen die Sünden vergeben werden.

¹³Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dies Gleichnis nicht, wie wollt ihr dann die anderen alle verstehen? ¹⁴Der Sämann sät das Wort. ¹⁵Das sind aber die am Wege: Wo das Wort gesät wird und sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihr Herz gesät war. ¹⁶Ebenso auch die, bei denen auf steinigem Boden gesät ist: wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es sogleich mit Freuden auf, ¹⁷haben aber keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, nehmen sie sogleich Anstoß daran. ¹⁸Und das sind die, bei denen unter die Dornen gesät ist: sie hören das Wort, ¹⁹aber die Sorgen dieser Welt und der betrügerische Reichtum und die Begierde nach den übrigen Dingen gehen hinein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. ²⁰Und diese sind's, bei denen auf ein gutes Land gesät ist: sie hören das Wort und nehmen's an und bringen Frucht, einige dreißigfach und einige sechzigfach und einige hundertfach.

Vom Licht und rechten Maß

²¹Und er sprach zu ihnen: Zündet man etwa ein Licht an, um es unter einen Scheffel oder unter einen Tisch zu setzen, oder damit man's auf einen Leuchter setzt? ²²Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden muss, und ist nichts geheim, das nicht ans Licht kommen muss. ²³Wer Ohren hat, zu hören, der höre! ²⁴Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört! Mit welcherlei Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben, die ihr dies hört. ²⁵Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man auch nehmen, was er hat.

Vom Wachsen der Saat

²⁶Und er sprach: Mit dem Reich Gottes verhält es sich so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft ²⁷und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst, und er weiß nicht wie. ²⁸Denn die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst das Gras, danach die Ähren, danach den vollen Weizen in den Ähren. ²⁹Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Vom Senfkorn

³⁰Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und mit welchem Gleichnis wollen wir es abbilden? ³¹Es gleicht einem Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samen auf Erden; ³²und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, so dass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. ³³Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, so wie sie es hören konnten. ³⁴Und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen; aber wenn sie alleine waren legte er seinen Jüngern alles aus.

Jesus stillt den Sturm

³⁵Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren. ³⁶Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn, so wie er im Boot war; und es waren noch andere Boote bei ihm. ³⁷Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, so dass das Boot voll wurde. ³⁸Und er war hinten auf dem Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nicht danach, ob wir umkommen? ³⁹Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille. ⁴⁰Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr keinen Glauben? ⁴¹Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass auch Wind und Meer ihm gehorsam sind?